

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 78. Neuenbürg, Samstag den 30. September 1848.

Dieses Blatt erscheint Mittwochs und Samstags. Preis halbjährig 1 fl.; auch bei den entfernteren Postämtern nicht höher als 1 fl. 6 kr. In Neuenbürg und Umgegend abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Post-
ämtern; Bestellungen werden fortwährend angenommen. Einrückungsgebühr die Zeile aus gewöhnl. Schrift 2 kr.

Amtliches.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Liebenzell.

Solz-Verkauf.

Aus verschiedenen Distrikten des Reviers Liebenzell werden am

Mittwoch den 4. Oktober 1848

folgende Scheidholzquantitäten im öffentlichen Aufstreich verkauft:

22 Stämme tannenes Langholz vom 60er abwärts, 21 Stücke tannene Säglöße, 1 buchener Säglöz mit 14 Cubiffuß, 3 1/2 Klafter buchene Scheiter, 6 1/2 Klafter buchene Prügel, 1 1/2 Klafter tannene Scheiter, 1/2 Klafter tannene Prügel, 275 Stücke buchene, 725 Stücke tannene Wellen und in dem heurigen Kronwaldschlag Maile 21 1/2 Klafter Nadelholzscheiter.

Zusammenkunft auf dem Rathhause in Unterreichenbach Morgens 9 Uhr.

Die Ortsvorsteher wollen für die Bekanntmachung dieses Verkaufs in ihren Gemeindebezirken Sorge tragen.

Neuenbürg, den 28. September 1848.

R. Forstamt.
Kiegel, A.B.

Neuenbürg.

Die Fruchtpreise sind heute folgendermaßen regulirt worden:

1 Scheffel Roggen 8 fl. — kr.,
1 " Dinkel 5 fl. 15 kr.,
1 " Einkorn 4 fl. 12 kr.,
1 " Haber 4 fl. — kr.

Den 28. September 1848.

R. Kameralamt.
Greiß.

Forstamt Altensteig.

Solz-Verkauf.

Von dem diesjährigen Schlagergebniß in den Staatswaldungen werden versteigert werden:

A. Revier Enzklösterle:

Montag den 9. Oktober d. J.,

1) in Wanne D.

2720 Stämme Langholz,

274 Stücke Säglöße,

21 1/2 Klafter Reispriegel,

3800 Stücke ungebund. geschätzte Wellen;

2) im Hirschkopf B.

201 Stücke tannene Säglöße;

B. Revier Simmersfeld:

Dienstag den 10. Oktober d. J.,

1) im Kienbärle

177 Stämme Langholz,

81 Stücke Säglöße;

2) im Großbommelberg

99 Stämme Langholz,

93 Stücke Säglöße;

3) im Geiselhardt

90 Stämme Langholz,

307 Stücke Säglöße;

4) im Buchschollen

178 Stämme Langholz,

179 Stücke Säglöße;

5) von Scheidholz

9 Stämme Langholz,

19 Stücke Säglöße,

1900 " Wellen, ungebunden.

Die Zusammenkunft findet am ersten Tag Morgens 9 Uhr in Enzklösterle statt, am zweiten Tage aber Vormittags 10 Uhr in Gompelscheuer.

Sollte die Versteigerung vom Revier Enzklösterle am ersten Tag nicht zu Ende gebracht werden können, so wird dieses am 10. Oktober, Morgens 8—10 Uhr geschehen.

Die Ortsvorsteher wollen hievon allgemeine Eröffnung machen.

Altensteig, den 22. September 1848.

R. Forstamt.

Grüninger.

Forstamt Wildberg.

Revier Naislach.

Solz-Verkauf.

An nachbenannten Tagen werden unter den

bekannten Bedingungen folgende Holz-Sortimente zum Verkauf gebracht werden:

am Donnerstag dem 5., Freitag dem 6. und Samstag dem 7. Oktober

in dem Staatswald Beckenhardt und zwar in den Distrikten Beufmisch, Kochsgarten und Fährberg 259 Säglöze, 82 Stämme Langholz, $\frac{1}{2}$ Kfstr. buchene Scheiter, $1\frac{1}{2}$ Kfstr. ditto Prügel, $223\frac{1}{2}$ Kfstr. tannene Scheiter, $49\frac{1}{2}$ Kfstr. ditto Prügel, $5\frac{3}{4}$ Kfstr. ditto Rinde, 4000 Stücke tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 8 Uhr auf der neuen Badstraße bei der Oberamtstafel.

Am Montag dem 9., Dienstag dem 10. und Mittwoch dem 11. Oktober

in dem Staatswald Frohnwald und zwar in den Distrikten Haldenberg, Ludwigstann, Altenhau und Heselberg 451 Stück Säglöze, 221 Stämme Langholz, $4\frac{3}{4}$ Kfstr. eichene Scheiter, $8\frac{3}{4}$ Kfstr. ditto Prügel, $\frac{1}{2}$ Kfstr. birchene Scheiter, 2 Kfstr. ditto Prügel, $1\frac{1}{2}$ Kfstr. buchene Prügel, 178 Kfstr. tannene Scheiter, $97\frac{3}{4}$ Kfstr. ditto Prügel, $38\frac{3}{4}$ Kfstr. ditto Reisprügel, 200 Stücke tannene Wellen und ungefähr 2000 Stücke unanagebundene ditto Wellen.

Zusammenkunft je Morgens $8\frac{1}{2}$ Uhr in Agenbach, von wo aus man sich in die Waldungen begeben wird.

Bemerkt wird noch, daß sowohl im Beckenhardt als im Frohnwald mit dem Verkauf der Säglöze und des Langholzes der Anfang gemacht wird, und daß der größere Theil des Brennholzes ganz bequem abzuführen ist.

Die Ortsvorsteher wollen für rechtzeitige Bekanntmachung dieses Verkaufs Sorge tragen.

Wildberg, den 24. September 1848.

K. Forstamt.
Günzert.

Vernbach.

Fahrnißversteigerung.

Aus der Verlassenschaft des † Johann Mathäus Luz, Wittwers von hier, wird in dessen Behausung am

Mittwoch den 4. Oktober d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

eine Fahrnißversteigerung vorgenommen, wobei außer dem allgemeinen Hausrath Bettgewand, Schreinwerk, Fuhr- und Baurengeschirr, 50 Sri. Roggen, 25 Sri. Haber, 8 Sri. Dinkel, 1 Sri. Erbsen, 200 Sri. Kartoffeln, ungefähr 60 Centner Heu, 25 Centner Dehmd., 50 Centner Stroh, Kraut und Rüben, 1 Mutter- und 3 Stücke Läufer Schweine und 1 Kuh verkauft werden.

Um die gefällige Bekanntmachung werden die Herren Ortsvorsteher ersucht.

Den 22. September 1848.

Waisengericht.

Vorstand Sieb.

Dittenhausen.

Schafweide-Verleihung.

Die hiesige Schafweide, welche mit 150

Stücken befahren werden darf und deren Bestand an Michaelis d. J. zu Ende geht, wird am Donnerstag den 12. Oktober 1848,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus wieder bis den 12. April 1849 verpachtet, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Auswärtige haben sich mit obrigkeitlich beglaubigten Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 26. September 1848.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Becker.

Landwirthschaftliches.

Ueber den Schwerzischen Pflug.

Mancher sieht einer Sache, z. B. einem neuen Werkzeug schon auf den ersten Blick an, ob sie gut oder schlecht ist. Aber nicht jeder besitzt einen solchen schnellen Blick, ein so geschärftes Auge und selbst derjenige, der damit begabt ist, kann selten alle die Vortheile sogleich erkennen und sich denken, die ein solches Werkzeug in sich vereinigt. Erst nach oftmaligem wiederholtem Gebrauch, erst nachdem er das Werkzeug unter verschiedenartigen oft ganz zufälligen Umständen angewendet hat, also erst an der Hand der Erfahrung lernt er jene Vortheile vollkommen kennen und das Werkzeug seinem ganzen Werthe nach schätzen. Indem nun der Eine das Gute an demselben gar nicht, der Andere wenigstens nicht vollständig erkennt, jener es daher ganz verwirft, dieser aber mindestens die Kosten nicht mit dem Nutzen im Verhältniß hält, bleibt das neue Werkzeug unbenutzt, oder es breitet sich solches doch nicht so schnell und so allgemein aus, wie es zu wünschen wäre.

Ein solches Werkzeug ist der Hlandrische oder wie er zum dankbaren Andenken des Mannes, der ihn zu uns gebracht hat, jetzt allgemein genannt wird, der Schwerzische Pflug.

Neu ist zwar dieses Werkzeug eigentlich nicht mehr, denn die Zahl derer, die sich desselben nur allein in unserem Lande bedienen, beläuft sich bereits auf viele Tausende, wie denn die Ackergeräthfabrik in Hohenheim schon an vierthausend Pflüge dieser Art größtentheils in das Inland abgesetzt hat, nicht zu rechnen die große Anzahl, die im Lande umher von einzelnen Handwerksleuten gefertigt wurde und es schon gegenwärtig Bezirke bei uns gibt, wo der alte Pflug nur noch ausnahmsweise im Gebrauche ist und derselbe nur etwa noch beibehalten wird, um ihn beim Pflügen sehr steiler Halden anzuwenden. Aber für Viele ist das Werkzeug doch noch neu, in so fern sie es noch nicht genauer kennen gelernt haben und das treffliche Instrument verdient es, in den Händen aller Landleute zu seyn. Darum ist es Pflicht für jeden, der mit den Vortheilen,

die der Schwertische Pflug in sich vereinigt, den in die Augen fallenden sowohl, als den tiefer und entfernter liegenden, bekannt geworden ist, solche zu veröffentlichen, damit alle, die den ehrenwerthen Beruf haben, das Feld zu bauen, bald möglichst der Wohlthat theilhaftig werden, sich dabei eines Werkzeugs bedienen zu können, das, so viele Versuche auch schon unternommen wurden, von den Einen, es zu verdrängen, von den Andern, es zu verbessern, sich dennoch überall da erhalten hat, wo man einmal ganz damit vertraut geworden war. Burden hin und wieder auch Veränderungen damit vorgenommen, so behielt man doch die ursprüngliche Form in allen den Theilen bei, die an einem Pfluge als wesentliche angesehen werden müssen. (Schluß folgt.)

Privatnachrichten.

N e u e n b ü r g.

Zum schwäbischen Merkur sucht einige Mitleser, wo möglich aber Auswärtige, Verwaltungsaktuar Weßinger.

N e u e n b ü r g.

Fäßer.

Ganz gute und in Eisen gebundene 2, 3, 5 Eimer enthaltend werden zu verkaufen gesucht. Das Nähere bei

Bittrolf, Kronenwirth.

N e u e n b ü r g.

In der Nacht vom 27/28. September ist ein seidener Hut verloren gegangen, der bei der Redaktion dieses Blattes gegen ein angemessenes Honorar abgegeben werden wolle.

N e u e n b ü r g.

Wollene Watte zu Matrazen, zu Unterböden und zum Wattiren der Winterschuhe, sowie Wolle zum Spinnen ist zu billigen Preisen zu haben bei

Weißgerber Meßger.

Kronik.

D e u t s c h l a n d.

Frankfurt, 24. Sept. (F.Z.) Hochgestellte Politiker des Auslandes haben sich bereits lebhaft über den jüngsten Eindruck ausgesprochen, welchen die schnelle Entfaltung der Heeresmacht durch die Reichsgewalt und das treffliche Einvernehmen der so vielen Stämmen und Waffengattungen angehörenden Truppen unter einander auf sie gemacht hat und ohne Zweifel auf das ganze Ausland machen wird. Hier sprechen Thatsachen, nicht bloß Worte, als Vorboden der deutschen Einheit. Und ohne Zweifel bedenkt das Ausland mit uns, wie viel kräftiger und freudiger der Wehrstand aller deutschen Stämme zusammenhalten wird, wenn ihn seine Pflicht nicht gegen die inneren, sondern gegen

die auswärtigen Feinde des deutschen Volks senden sollte. Das Ausland wird dies bedenken, wann wir nicht mehr durch volksverrätherische Wähler genöthigt sind, einen schwer lastenden bewaffneten Frieden aus inneren Gründen zu unterhalten und das ganze Volk gegen jeden Angriff von Außen gerüstet ist; während jetzt noch Herolde der rothen Republik in Köln den Landesverrath an Frankreich proklamiren und Struve durch halbwälsche Banden das Ansehen zu gewinnen sucht, das er selbst bei seinen nächsten deutschen Principgenossen verloren hat. Wir werden freilich in gewissen Blättern lesen, daß „fremde“ Truppen die „BeFreier“ des bairischen Volkes zurückgetrieben haben. In Frankfurt haben sich die Reichstruppen aus allen deutschen Gauen und insbesondere auch aus den preussischen wahrlich nicht als Fremde benommen und sind nicht als solche beherbergt worden, wie uns viele freundliche Stimmen bezeugen.

W ü r t t e m b e r g.

Ueber die Bewegung im Württembergischen Oberlande, über welche sich so verschiedene Gerüchte verbreiten, theilen wir aus 2 Korrespondenzen im „Schwäb. Merkur“ Nachstehendes mit, da diese über das Ganze wohl den besten Aufschluß geben:

Oberndorf, 26. Sept. Gestern Nachmittags sprengten drei berittene Rottweiler Bürgerwehrmänner hier an, welchen bald zwei Civilisten folgten, um in Folge des Beschlusses der vorgestrigen Rottweiler Volksversammlung hier ein Aufgebot zu einem bewaffneten Zuzug zum Canstatter Volkstag zu veranstalten. Große Aufregung in der Stadt. Um 4 Uhr versammelte der Stadtschultheiß die Bürgerschaft auf dem Rathhause, unterrichtete solche von dem Stand der Dinge und vermahnte nebst dem Befehlshaber der Bürgerwehr dringend vor aller Theilnahme an diesem Unternehmen. Gleichwohl ließ sich einige Lust dazu verspüren. Heute traf wieder eine Ordonanz von Rottweil mit der Aufforderung zur Theilnahme ein und um 1 Uhr marschirte Schramberger Bürgerwehr wohlbewaffnet unter klingendem Spiele, etwa 140 Mann stark, in geschlossenen Kolonnen durch die Stadt und kampirte auf einer Wiese am Neckar. Hier folgten Besprechungen, kleine Anreden, Toaste, ein Trunk; in der Stadt aber Anwerbungsversuche, in Folge deren drei Bürgerwehrmänner von hier sich angeschlossen. Um 4 Uhr zog diese Kolonne wieder ab, erwartet aber heute noch einen Nachzug von Dunningen, D. Rottweil. Nach sicheren Nachrichten sind von Rottweil und einigen dortigen Amtsorten heute früh 5 Uhr nach angehörter Anrede von G. Nau von Gaildorf gegen 600 Mann abgegangen. In den Amtsorten des hiesigen Bezirks, in welchen es an Emissären keineswegs fehlt, zeigt sich keine Lust zur Theilnahme, es ist auch von keinem Orte bekannt,

daß Jemand abgezogen wäre. Wie es heißt, sind auch die erwarteten Zuzüge von Spaichingen und Tuttlingen ausgeblieben. Die überwiegende Mehrzahl der Einwohner des Bezirks bedauert offen diesen Schritt. — Von Rotweilber hört man heute Nachmittag fortwährend die Pärnkanoen.

Balingen, 26. Sept., Abends. Die Schaar von G. K a u ist zwar bis gegen unsere Stadt gezogen, viele Zuzüger vom Oberlande sind aber bereits wieder umgekehrt, andere verweilen noch hier, um abzuwarten, welche Nachrichten von den versprochenen Zuzügen eintreffen. Der ganze Handstreich ist aber verunglückt, da überall bei der Mehrzahl die Pflicht die Oberhand gewonnen hat. Wo K a u selbst ist, wissen wir hier im Augenblick nicht gewiß.

B a d e n.

Es ist kaum möglich, aus der Masse von Gerüchten über den Einfall der v. Struve'schen Freischaaren im badischen Oberlande genau das Thatsächliche herauszufinden; wir wollen uns deshalb einige Einzelheiten zum Theil aus dem amtlichen Berichte des die Reichstruppen befehligen General's Hoffmann entnehmen. Struve erließ Proklamationen und unterzeichnete sie, so wie sonstige Aktenstücke im Namen der provisorischen Regierung. Auch gab er ein Regierungsblatt der badischen Republik heraus, unterzeichnet: Präsident Struve. Er befahl in den Drißschaften unausgesetzt die Sturmglöcker zu läuten, Nachts auf den Bergen Feuer anzuzünden und gegen alle Widerspenstigen standrechtlich zu verfahren. Wer nur konnte, sollte und mußte mitziehen. — Aus Mannheim wird in einem Berichte, (doch wahrscheinlich übertrieben) bemerkt: die Struve'sche Schaar, meist aus dem Abschraum der Menschheit zusammengesetzt, verlausenes Gesindel aus aller Herren Länder (darunter 300 Piemontesen) soll wie wahre Vandalen gehaust haben. Wir wollen für's Erste die Nachrichten, die uns über die scheußliche Aufführung dieser „Befreier Deutschlands“ zugekommen sind, nicht weiter berühren, da hoffentlich auch hier Furcht und Schrecken das Ihrige dazu beigetragen haben, die Scenen möglichst grell auszumalen. Nur so viel sey hier gesagt, daß Struve selbst den Terrorismus so weit getrieben hat, daß unter seinen eigenen Leuten ein Aufruhr auszubrechen drohte, den nur die Nähe des Feindes und die dringende Gefahr nicht zum Ausbruch kommen ließ. — Der Reichsverweser hat den Reichstagsabgeordneten Keller sofort als Civilcommissär für die südwestlichen Bundesstaaten bestimmt, um im Namen der Reichsgewalt alle zu Herstellung der Ruhe erforderlichen Maasregeln zu ergreifen und zu verkünden, überhaupt in Allem nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln, was die allgemeine Wohlfahrt und Sicherheit Deutschlands erfordert. Derselbe traf schon am 24. in

Freiburg ein. An eben diesem Tage früh zog General Hoffmann v. Struve entgegen. An mehreren Stellen war von den Freischaaren die Eisenbahn zerstört, was zwar den Anmarsch der Truppen etwas aufhielt, jedoch nicht ganz verhindern konnte. Struve rückte mit 2—300 Bewaffneten von Lörrach her in Müllheim ein und forderte alle Mannschaft von 18—40 Jahren zum Anschluß auf. Bei Heitersheim stießen die Truppen auf die 6—700 Mann starke Freischaar und drängten sie nach Staufsen zurück. Dort waren bei Annäherung der Truppen die Häuser und Gärten mit Büchsenhülsen besetzt, die sofort das Feuer auf jene eröffneten. Alle Eingänge nach Staufsen waren verbarricadirt und die Brücke über den Neumagen abgetragen. 2 Compagnieen des Leib-Infanterieregiments nahmen die erste Barricade, durchwateten den Fluß und nahmen unter heftigem Feuer die Hauptstraße ein. In der Nähe des Rathhauses dauerte der Kampf über eine Viertelstunde. Mittags 1 Uhr hatte das Feuer begonnen, um 3 Uhr war Hoffmann im Besitze der Stadt aus deren einzelnen Häusern auf die Truppen immer geseuert wurde. Der Verlust der Truppen war sehr gering; ein Scharfschütze blieb todt, vier Unteroffiziere und Soldaten sind schwer, vier leichter verwundet. Von den Freischaaren wurden in der Stadt 11 Todte gefunden und 60 Gefangene gemacht, eine ziemlich bedeutende Kasse erbeutet, sowie die zurückgelassene Kanzlei Struve's mit sehr interessanten Papieren genommen. — Struve wurde nebst seiner Frau und mehreren Flüchtlingen, worunter der berühmte Carl Blind, am 25. von Bürgern aus Schoppsheim zu Wehr, B.A. Säckingen ergriffen und von ihnen, denen sich noch mehrere Gemeinden angeschlossen, am Abend des 26. ins Haupt-Quartier nach Müllheim gebracht, wo ein Kriegsgericht zusammengesetzt ist. Staufsen soll durch die Beschießung stark gelitten haben; mehrere Häuser wurden in Asche gelegt. Der Aufstand wird nun nach der Einnahme von Staufsen so ziemlich als beendet anzusehen seyn, indem der Rest der Freischaaren sich in wilder Flucht nach Müllheim geworfen hatte. Die französische Grenze ist stark besetzt, auch haben die Franzosen die Brücke bei Hünningen abgefahren, um den Freischaaren den Weg nach Frankreich abzuschneiden. Auch heißt es, die Schweiz wolle ebenfalls einen Grenzcordons ziehen, damit sie aus Baden nicht mehr hinüber können. — Doch wird im Mannh. J. bemerkt, daß man sich über die schmäbliche Neutralität der Schweiz mit Recht ärgere, da ihr Frieden und Freundschaft des Nachbarn so wenig am Herzen liege, aber gleich Abgeordnete schicke, wenn es sich um Zollserhöhung handle. — Als Curiosum darf erwähnt werden, daß Struve von den Bauern als „Kaiser der rothen Republik“ titulirt wird.